



BGSP c/o Martina Dahms, Taubenstraße 5, 14612 Falkensee

**Landesverband Berlin BGSP**  
Berliner Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

c/o Martina Dahms  
Taubenstr. 5, 14612 Falkensee

E-Mail: [bgsp-ev@gmx.de](mailto:bgsp-ev@gmx.de)  
[www.bgsp-ev.de](http://www.bgsp-ev.de)



Berlin, den 15. April 2010

## **Rechenschaftsbericht der Berliner Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. für die Jahre 2006 – 2009**

### **Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen:**

Der Vorstand der BGSP tagt öffentlich; Termin und Ort sind unserer Webseite [www.bgsp-ev.de](http://www.bgsp-ev.de) zu entnehmen. Gäste – auch Nichtmitglieder – sind immer herzlich willkommen.

In einer Mitgliederversammlung am 29. November 2006 war ein neuer Vorstand gewählt worden:

Geschäftsführender Vorstand:

Martina Dahms

Carmen Eger

Ilse Eichenbrenner

Christian-Reumschüssel-Wienert

Kassenwart: Holger Kühne

Erweiterter Vorstand: Ingo Beppler, Olaf Borck, Astrid Delcamp, Bernd Gander, Anja Künzel, Katrin Nordhausen, Gisela Schmidt-Nieße

Der Ausschuss für Kinder und Jugendliche wird von Dr. Gesine Mörtl geleitet.

Christian Reumschüssel-Wienert vertritt die BGSP im erweiterten Vorstand (EV) unseres Bundesverbands DGSP und nimmt als Landesdelegierter an den Sitzungen des EV teil. Carmen Eger war bis 2008 Mitglied des erweiterten Vorstands.

### **Veranstaltungen:**

Unsere Webseite gibt einen Überblick über alle Veranstaltungen und Aktivitäten.

Am 22.11.2007 wurde im Rahmen einer Fachtagung zum Thema „Hilfen für Kinder kranker Eltern“ im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge eine Ausstellung mit Zeichnungen von Gabriele Gollwitzer eröffnet: (Hin-) Sehen und gehört werden.

Diese Ausstellung war von Carmen Eger initiiert und von der BGSP unterstützt worden. Gespräche, Begegnungen und Musik ergänzten die Vernissage.

Am 26.3.2007 war die BGSP gemeinsam mit dem Träger „Einzelfallhilfe Berlin gGmbH“ und der „Pinel gGmbH“ Veranstalter eines Fachtages zum Thema „Betreutes Wohnen in Familien“ im Pinellodrom. Diese Tagung sollte den Aufbau entsprechender Angebote in Berlin initiieren; leider ist dies bis heute kaum gelungen.

Viele Aktivitäten der letzten Vorstandsperiode drehten sich um die zunehmende Kritik an der Vergabe von Neuroleptika.

Ausgesprochen großes Interesse fand eine Diskussionsveranstaltung am 28.11.2007 im Pinellodrom; aus Sicherheitsgründen musste sogar der Einlass begrenzt werden. Unter der Überschrift „Chance oder Desaster – Neuroleptika in der Diskussion“ führte Dr. Volkmar Aderhold in die Thematik ein, und stellte die Ergebnisse von Studien vor, die ihn zu seiner kritischen Haltung geführt haben. Es folgten Kurzstatements von Dr. Jürgen Gallinat, Dr. Marion Lautenschläger, Peter Lehmann, Dr. Gerd Benesch, Dr. Hartmut Schulz und Dr. Ion Anghelescu.

Dieter Lehmkuhl moderierte diese Veranstaltung, die viele Teilnehmer sehr beeindruckte und wegen ihrer lebhaften Diskussion einen deutlichen Akzent setzte.

Diese Veranstaltungsreihe wurde fortgesetzt am 27.2.2008 im Hörsaal der Charité. Zum „Stellenwert der Neuroleptika in der Behandlung der Schizophrenie“ hielt zunächst Herr Dr. Jürgen Gallinat ein Referat; es folgten Kurzstatements von Dr. Volkmar Aderhold, Antje Müller, Dr. Norbert Mönter, Dr. Ingrid Munk und Dr. Iris Hauth. Prof. Dr. Heinz und Christian Reumschüssel-Wienert moderierten die Diskussion. Auch diese Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, und sprengte die Kapazitäten des Hörsaals.

Am 14. Mai 2008 stellte Dr. Klaus Lehtinen aus Finnland einen alternativen Behandlungsansatz vor: „Bedürfnisorientierte Behandlung der Schizophrenie“.

Vorträge, Studienergebnisse und Folien wurden von Holger Kühne sehr zeitnah auf unserer Webseite veröffentlicht; diese Dateien stießen auf großes Interesse und waren Grundlage zahlreicher fachlicher Diskussionen.

Einen vorläufigen Abschluss fand die Debatte mit einer Fachtagung unseres Bundesverbands im Rathaus Schöneberg: „Richtig eingestellt? – Gratwanderung Neuroleptika!“

Am 16. Juli 2008 war die BGSP gemeinsam mit dem DGSP-Fachausschuss „Menschen in Heimen“ Veranstalter einer Fachtagung im Pinellodrom.

Prof. Dr. Zaumseil und Prof. Dr. Zimmermann stellten die Ergebnisse einer Studie vor, die sich mit einem bisher völlig vernachlässigten Phänomen beschäftigt: Wieviele psychisch Kranke befinden sich in Berliner Pflegeheimen, und auf welchem Weg gelangen sie – angesichts der Steuerungssysteme in der Berliner Gemeindepsychiatrie - dorthin? Nach der Vorstellung der Studie kam es zu einer angeregten Fachdiskussion. Die Untersuchung ist veröffentlicht im Mabuse-Verlag: „Mit der Diagnose „psychisch krank“ ins Pflegeheim?“

Lange wurde im Vorstand der BGSP darüber diskutiert, wie man den Mitgliedern einmal Gelegenheit geben könnte, sich zwanglos zu treffen, endlich ungestört von Vorträgen informelle Gespräche zu führen und sich vielleicht sogar – mit Musik und Tanz - zu amüsieren. Es wurde deshalb im Rahmen der „Woche der seelischen Ge-

sundheit“ zu einer dreiteiligen Veranstaltung in das Pinellodrom geladen, die unter dem Motto „Dance your mind“ in einer Fete enden sollte. Leider fand diese Idee sehr wenig Resonanz.

### **Aktivitäten des Vorstands**

Die Mitglieder waren im Berichtszeitraum immer wieder mit der Vor- und Nachbereitung der aufgeführten Veranstaltungen beschäftigt.

Mehrfach mussten Positionen entwickelt werden, da Stellungnahmen zu Anfragen und Gesetzesvorlagen zu fertigen waren. Die Ausarbeitung und Formulierung übernahm in der Regel Christian Reumschüssel-Wienert. So musste sich der Vorstand mehrfach ausführlich mit dem Berliner Wohnteilhabegesetz befassen.

Auch im Zentrum der Vorstandsarbeit standen die Neuroleptika. Christian Reumschüssel-Wienert regte die Durchführung einer „Piloterhebung zur Medikation der KlientInnen des außerklinischen psychiatrischen Hilfesystems“ in Berlin an. Es wurde unter Hinzuziehung von Experten eine Arbeitsgruppe gebildet, in der ein Fragebogen erarbeitet wurde. Auch die Auswertung der Daten und Ergebnisse wurde fachlich begleitet; wir danken allen Teilnehmern dieser Arbeitsgruppe für ihre engagierte Mitarbeit: Regina Berg, Dr. Burian, Astrid Delcamp, Jassna Russo und Christian Reumschüssel-Wienert.

Das Projekt wird in der nächsten Mitgliederversammlung am 28. April 2010 ausführlich vorgestellt und diskutiert. Eine Dokumentation wird in Kürze auf unserer Webseite zu finden sein.

Über einen längeren Zeitraum hinweg hat der Autor Peter Manssdorff einen Streifzug durch die Berliner Kontakt- und Beratungsstellen gemacht. Unter dem Titel „Wo die Seelen tanken gehen“ hat er seine Erfahrungen publiziert. Astrid Delcamp hat das Vorwort verfasst, und die BGSP hat das Projekt gesponsert, in dem sie Freixemplare erworben und etlichen Multiplikatoren in Berlin übersandt hat. Das Buch ist im Shift-Selbstverlag erschienen (Tel. 7741 019).

### **Mitgliederentwicklung**

Die Mitgliederentwicklung war im Berichtszeitraum stabil, einige Veränderungen sind Wechsel der Landesverbände wegen veränderter Arbeits- bzw. Wohnorte. Die (nicht sehr zahlreichen) Austritte werden häufig mit dem Ende der Berufstätigkeit begründet.

| Jahr | Anzahl Mitglieder | Eintritte | Austritte |
|------|-------------------|-----------|-----------|
| 2006 | 172               | -         | 8         |
| 2007 | 158               | 4         | 2         |
| 2008 | 158               | 11        | 5         |
| 2009 | 168               | 3         | 13        |

### **Rückblick und Perspektiven:**

Es ist nicht zu übersehen – auch die BGSP-Mitglieder werden älter. Viele engagierte Mitstreiter sind inzwischen im Ruhestand. Viele dieser „Pensionäre“ sind unverändert aktiv, manche haben sich ganz oder auf andere Felder zurückgezogen. Auch die Arbeit im Vorstand war immer wieder durch Erkrankungen einzelner Mitglieder beeinträchtigt. Obwohl es uns grundsätzlich nicht gelungen ist, ausreichend junge psychi-

atrisch Tätige anzusprechen und neue Mitglieder zu werben haben doch einzelne Menschen den Weg in die BGSP gefunden. Besonders auffällig war im Berichtszeitraum der Kontrast zwischen den teilweise extrem gut besuchten Fachveranstaltungen, und der geringen Resonanz, die unsere internen Angebote fanden. Es scheint, als gebe es ein sehr großes Interesse am fachlichen Diskurs, ohne dass dies in einem organisierten Engagement mündet. Möglicherweise ersetzen aber auch die vielen Gremien, Arbeitsgruppen und Interessengemeinschaften auf Träger- oder Bezirksebene das Engagement in einem Verband wie der BGSP.

Wie können wir die jungen Berufsanfänger ansprechen? Wie können wir verhindern, dass wir ein Club von Funktionären werden, die einen für Neulinge unverständlichen Fachjargon sprechen? Welches sind die zentralen Themen der Sozialen Psychiatrie der nächsten Jahre?

Vielleicht kann die integrierte Versorgung, das neue Entgeltsystem in der stationären Versorgung oder die wieder neu aufflammende Diskussion um geschlossene Einrichtungen ein Thema für die nächsten Jahre werden. Die BGSP steht als Plattform zur Verfügung und bereitet zu diesem Schwerpunkt eine Veranstaltung vor: Am 7. September 2010 im Pinellodrom.

Ilse Eichenbrenner / Holger Kühne